



Hallo, mein Name ist Eva Mühlbacher und ich bin Schriftstellerin. Seit März 2020 verfasse ich regelmäßig Blogbeiträge für das Sprachenzentrum der Universität Wien.

Ich möchte mich kurz vorstellen.

Mit der Universität Wien verbinden mich mehrere Studien, die ich hier abgeschlossen habe und mit dem Sprachenzentrum im Besonderen, dass ich hier Italienisch gelernt habe – diese wundervolle Sprache, die schon immer mein Traum war und es auch bleiben sollte. Das erste Mal belegte ich hier einen Kurs ohne zu wissen, wohin mich die Reise führen würde. Nun aber hat eben diese Sprache mich in die Stadt Rom geführt, in der ich schon immer leben wollte und zum Thema meiner Dissertation, die ich schon immer hatte schreiben wollen. Du siehst also – Sprachen zu erlernen kann ein Leben für immer verändern. Oder dich genau an den Punkt führen, an dem du immer sein wolltest.

Genau um dieses Gefühl - was es heißt, neue Welten zu entdecken, aber auch, sich selbst treu zu bleiben, geht es in meiner ersten Blogbeitragsserie. Der Titel klingt sperrig und soll daher kurz erklärt sein: **„Schatzkästlein der reisenden Germanistin“**. Er geht auf den Titel „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“ zurück – eine Sammlung von Kalendergeschichten und Erzählungen von Johann Peter Hebel, am Beginn des 19. Jahrhunderts. Ich lehnte mich an diesem Titel an, weil ich die Vorstellung mag, dass etwas ganz unterschiedlich und inhomogen zusammengewürfelt sein kann und in sich doch zusammengehört. So wie die Geschichten, die ich erzählen möchte. Es wird um verschiedene Städte gehen, die ich bereist und mit denen ich unterschiedliche Erlebnisse und Gefühle verbunden habe. Wir starten – wie könnte es auch anders sein – in Rom. Eine Stadt und ihre Sprache atmet, spricht, flüstert zu dir. Bist du bereit, dich auf sie einzulassen?

In meiner zweiten Serie geht es um das Deutsche an sich. Da ich auch in der Erwachsenenbildung tätig war und mir diese Arbeit viel Spaß gemacht hat, liegt es mir sehr am Herzen, ein Bild der deutschen Sprache zu vermitteln, das sich von Deutsch als „mühsam, sperrig, langatmig“ unterscheidet. Auch dieser Beitrag trägt einen langen Titel: **„Von Pferden, die auf Zehenspitzen zu Apfelbäumen tänzeln“**. Er zeigt schon, was mir daran wichtig ist: es geht um Gestaltung. Konkret geht der Beitrag auf einen meiner Beiträge in einem Schreibseminar zurück, das ich an der University of Cambridge absolvierte, als ich dort studierte, und für das ich ausgezeichnet wurde. Ja, ich verfasste die Texte auf Englisch und nein, es hat nicht von Anfang an toll funktioniert. Aber es gab mir einen neuen Blick auf die Sprache, in der ich mich ausdrücken wollte. Und ich begriff: es geht darum, Bilder zu erschaffen. Dieses Schaffen von sprachlichen Bildern ist der Ursinn einer Sprache – und vor allem anderen macht es Spaß!

Ich freue mich also darauf, von jetzt an hier schreiben zu dürfen und darauf, dass du dich mit mir auf die Reise begibst!

<https://sprachenzentrum.univie.ac.at/blog/>



eva.muehlbacher